

## Grusswort am Rebbblütenfest 2013 in Weiningen vom 22. Juni 2013

---

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident,  
sehr geehrter Herr OK-Präsident  
werte Vertreterinnen und Vertreter des Organisationskomitees und des Gewerbes  
sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung. Wenn es einem OK-Präsidenten gelingt, für sein rechtzeitig den Regen abzustellen und so den Erfolg zu sichern, kann er etwas. Vor allem lässt sich das für die erste Hälfte dieses Jahres füglich sagen. Viele Freilichtveranstaltungen in der Schweiz fallen nämlich ins Wasser, das erste Halbjahr 13 war diesbezüglich ein betrübliches Beispiel.

Die Anfrage von Dir, Hanspeter, vor etlichen Monaten hatte mich sehr gefreut – aus verschiedenen Gründen:

1. Wird man als Bewohner des östlichen Kantonsteils selten in den westl. Teil eingeladen. Man kennt sich einfach zu wenig. Stadt Zürich wirkt als Zäsur wie der Röstigraben.
2. Kennt man Weiningen nur vom Westprotal des Gubrist und – diejenigen, die eine Zeitung lesen (und das sind immer weniger), von den Diskussionen über die Autobahnüberdeckung – ein für ihre Gemeinde sehr wichtiges Projekt.
3. Und schliesslich wird man als Direktor des Innern Gemeinden im Unterschied zum Weinland von Ihrem Gemeindepräsidenten nicht gebeten, beim Besuch gleich etwas Finanzausgleich als „Bhaltis“ mitzubringen. Für Weiningen mit einem Gemeindesteuerfuss von 97 % ist das nicht nötig. Im Gegenteil, ich könnte noch auf die Idee kommen, etwas Geld mitzunehmen, z.B. für das Hallenbad Rheinau. Die hätten sicher Freude....

Mich verbindet doch einiges mit Ihrem Gemeindepräsidenten. Zunächst ist es die Landwirtschaft. Du, Hanspeter, bist der echte Bauer, ich der Mäpplbauer, der bis vor 2 Jahren die vielen von den Bauern geliebten Kontrollformulare mitentwickelte. Seit meiner Wahl bin ich nicht mal mehr Mäpplbauer.

Dann ist es die Politik – die Gemeindepolitik, um genauer zu sein, etwas weniger die Parteipolitik. Das Schöne an der Gemeindepolitik ist, dass es darum geht, Probleme zu lösen. Dies ganz im Unterschied zum Kantonsrat, der mehr Probleme macht als löst. Mindestens habe ich manchmal diesen Eindruck vom Zürcher Rathaus.

Gefreut hat mich auch, zu einem Rebbblütenfest eingeladen zu sein. Die üblichen Weinfester sind Trottenfeste an nasskalten Oktober- oder Novembertagen, in Hallau oder Osterfingen z.B. An solchen Tagen macht das Trinken weniger Freude und die Umsätze sind entsprechend tiefer. Ein Rebbblütenfest bringt mehr und ist ein motivierender Auftakt in den Sommer. Das können wir heuer ganz besonders brauchen.

Meine Damen und Herren – wenn Leute wie ich, die normalerweise nur durch den Gubrist fahren, halt doch mal hier in Weiningen anhalten, stauen sie nicht schlecht. Weniger über den Namen, der eine Verbindung zum Weinbau postuliert, auch wenn er damit nichts zu tun hat. Offenbar leitet er sich vom alemannischen Begriff für „Freund“ ab. Es ist aber natürlich so: Wenn man etwas zu trinken anbietet, hat man rasch viele Freunde.

Viel mehr staunt man darüber, dass derart nah am Rand der Stadt Zürich eine derart ländliche Dorfstruktur vorhanden ist, ein Dorf, welches im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder verzeichnet ist. Erstaunlich ist, dass sich dies erhalten liess. Ich gratuliere Ihnen.

Und offenbar ist es ein Dorf mit innerem Zusammenhalt. Sie haben gemäss Angaben der Gemeinde 39 Vereine, von denen sich fast alle am heutigen Fest beteiligen. Und wenn man davon ausgeht, dass es für jeden Verein im Mittel etwa 10 Funktionäre braucht, sind rund 12 % ihrer Bevölkerung über 15 Jahren in solchen Funktionen eingebunden. Fast jeder achte muss also in einem Vereinsvorstand oder als Obmann oder Trainer in einem Verein mitmachen. Ich weiss nicht genau, wie Sie das machen. Vielleicht hat der Gemeinderat eine Art Ablösungsplan, sodass jeder Mal dran kommt....?

Auf jeden Fall freut es mich, dass es Ihnen gelingt, den Nachwuchs zu sichern. Ein solches Fest hilft natürlich zusätzlich, das Vereinsleben und auch die Gemeinschaft einmal pro Jahr zu pflegen.

Jetzt freue ich mich auf Ihr Fest und natürlich auch auf allfällige Weininger Lokalprodukte. Die Landwirtschaft hat seit dem neuen Verfassungsartikel 1995 sehr viel Initiative entwickelt, gerade auch im Rebbau. Die Weine von damals sind nicht mehr die Weine von heute. Früher waren es Ranzenklemmer, heute präsentieren viele Eigenkelterer aus unserer Region national und gar international konkurrenzfähige Weine. Neben Riesling-Sylvaner und Blauburgunder ist mit den vielen neuen resistenten Rebsorten die Angebotspalette wesentlich breiter und spannender geworden. Und gleichzeitig sowohl umweltfreundlicher als auch qualitätsbewusster. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, auch wenn es dazu viel persönliches Engagement braucht.

Ohne persönliches Engagement geht es indessen heute ohnehin nicht mehr. Ohne Freude und inneres Feuer für im beruflichen Alltag ist es schwierig, zu reüssieren. Vielleicht ist gerade das das Erfolgsrezept der Schweizer Wirtschaft, neben der dualen Berufsbildung. Wir arbeiten offenbar gerne und lange.

Aber nach dem Chrampfen braucht es eben auch Erholung. Beispielsweise heute am Rebb Blütenfest. Geniessen Sie es. Ich wünsche Ihnen dazu viel Freude und gemeinsame gesellige Stunden.

Im Namen der Regierung entbiete ich Ihnen die besten Grüsse und Wünsche aus dem Kaspar-Escher-Haus in Zürich.

Martin Graf  
Direktor der Justiz und des Innern  
22. Juni 2013